

Videna

Naturfilme

Kurt Baltensperger
Frohbergstrasse 17
8542 Wiesendangen

Christoph Schmid
Vorstädtli 6
4522 Rüttenen

Tel. 052 337 01 81
Email: videna@gmx.ch

Tel. 032 623 66 42
Email: videna@gmx.ch

Filmbeschreibung

Höhlenbewohner

Ein Film von Kurt Baltensperger und Christoph Schmid

Länge: 60 Minuten

Lang ist es her, seit unsere Vorfahren in Höhlen lebten und dort ihre Spuren hinterliessen. Noch heute leben in unserem Land viele in Höhlen – nicht Menschen, sondern Tiere.

Die Arten der Höhlen sind so vielfältig wie ihre Bewohner. Von Höhlen in Bäumen, Felsen und Sandwänden über unterirdische Gänge und Hohlräume in Pflanzenstängeln bis hin zu künstlichen Angeboten.

Nicht alle bauen ihre Höhlen selbst. Viele Arten sind Nutzniesser der Bautätigkeit anderer. Diese Abhängigkeiten sind in der Natur allgegenwärtig.

Dass Spechte Höhlen in Bäumen zimmern, ist bekannt. Ihr unterschiedliche Art, Nahrung zu beschaffen wahrscheinlich weniger. Von den Nachmietern in Spechthöhlen zeigen wir unter anderen Kohlmeise, Haubenmeise, Kleiber, Hohltaube und Siebenschläfer.

Beim Siebenschläfer wagen wir ab und zu einen Blick in seine Kinderstube und sind hautnah beim ersten Ausflug dabei.

Wir beobachten die Sandhöhlenbewohner Uferschwalbe, Eisvogel und Bienenfresser und entdecken in einer Sandgrube gar einen Steinkauz. Im einem Obstgarten hat der Wiedehopf eine Höhle gefunden. Im Wald treffen wir Fuchs, Dachs, Langohr-Fledermaus und Waldkauz an.

Natürlich dürfen auch die fleissigen Höhlenbauer unter den Wiesen und Weiden, die Wühlmäuse, der Maulwurf und der Regenwurm nicht fehlen.

Es ist erstaunlich, wie viele Höhlenbewohner im Reich der Insekten anzutreffen sind. Bienen, Wespen, Maulwurfgrille und die Raupe eines Schmetterlings sind nur einige Beispiele.

Dass sich viele Bedürfnisse dieser Tiere nicht mit den meist wirtschaftlich geprägten Vorstellungen der Menschen decken, macht ihnen das Leben nicht einfacher. Und wenn nicht wirtschaftliche Interessen tangiert sind, ist es nicht selten die allzu menschliche Vorstellung von Ordnung und Schönheit, die ihre Lebensräume bedrohen.

Vielleicht weckt ein Blick auf die Schönheit und Vielfalt der Höhlenbewohner mehr Verständnis und Toleranz. Vielleicht motiviert er sogar zur aktiven Unterstützung.

April 2005